



Büro für Bodenfruchtbarkeit & Direktsaat

Dietmar Näser Heinrich-Hertz-Str. 1 01844 Neustadt/Sachsen

In Deutschland von Brasilien lernen –



Angesichts gefluteter Autobahnen, Sandstürmen, Überschwemmungen, wo noch nie wochenlang Wasser stand ist Erosion auch hier ein ernstes Problem geworden. Brasilianische Landwirte begannen vor zwei Jahrzehnten, wegen existenzbedrohender Erosion die Direktsaat zu entwickeln. Heute werden vier Fünftel des brasilianischen Ackerlandes in Direktsaat bewirtschaftet. In dieser Zeit sind die Erträge stärker als die Anbauflächen gestiegen.

Heute steigen die Humusgehalte auf deutschen Äckern nicht, obwohl die tierische Erzeugung hohe Mengen organischer Dünger liefert. Gleichzeitig sind bisher nicht genutzte Kostenreserven zu erschließen, um auf sich ändernde politische Rahmenbedingungen reagieren zu können. Hohe Intensität der Bodenbearbeitung erfordert Zeit, die bei den wenigen Kulturen, die noch rentabel angebaut werden können, nicht immer zur Verfügung steht.

- heißt direkt zu säen!

Ernte und Saat gleichzeitig, das ist Direktsaat. Kein Tag der kostbaren Vegetationszeit vergeht bei Direktsäern ungenutzt. Wasserausnutzung und Befahrbarkeit werden besser. Der Boden kann durch Gründüngung bzw. Zwischenfrüchte aufgebaut werden, wenn durch direkte Saat das Saatgut schnell genug in den Boden kommt.



Die Pflanze als Garebildner – das ist das Kernproblem des Ackerbaues!

hat vor siebzig Jahren Franz Sekera den Ackerbauern auf den Weg mitgegeben. Dieses Erkenntnis zur Behebung des Gareschwundes der Ackerböden war und ist sehr aktuell. Von Pflanzenwurzeln und der Mikrobiologie lebend verbaute Bodenkrümel widerstehen den Niederschlägen länger als durch Bearbeitung hergestellte Krümel. Deshalb ist Direktsaat weltweit zunehmend in Anwendung und auch in Deutschland ein Erfordernis der Zeit.

Bodenaufbau ist Nährstoffrecycling!

Ein ertragreiches Zwischenfruchtgemenge mit 30 t/ha Frischmasse kann 300 kg/ha NPKS enthalten und damit genauso viele Nährstoffe der nächsten Kultur zur Verfügung stellen wie 20 t/ha Stalldung. Diese Nährstoffmenge nutzen nicht nur die nachfolgenden Kulturen, sondern auch die bodenaufbauende Mikroorganismen. Nicht zuletzt ist die Gründüngung als Regenwurmfutter zwischen den Kulturen für eine hohe Besiedelungsdichte tiefgrabender Regenwürmer unverzichtbar. So kann Bodenaufbau geleistet werden, zur Erhaltung des wichtigsten Produktionsmittels der Landwirtschaft.

Übrigens ...

fließt von einem lebend verbauten, gut strukturierten Boden mit vielen Regenwurmröhren kaum Wasser ab, und das ist klar, nicht trüb vom Schlamm. Wind kann einem bewachsenen, bedeckten Boden nichts anhaben und Starkniederschläge versickern weitaus besser, als auf nach Stand der Technik bearbeiteten Böden.

Deshalb steht
SEMEATO für Direktsaat.